

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 6

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

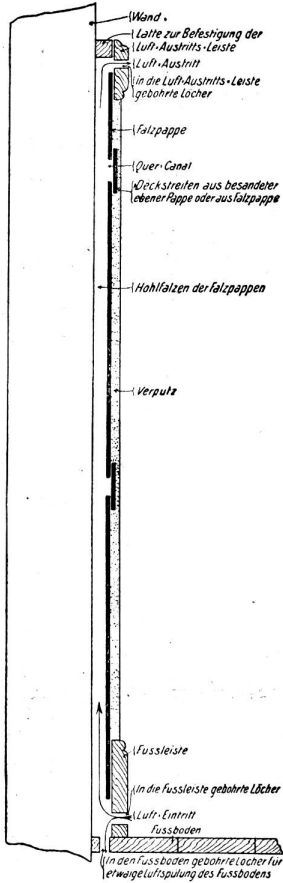
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ein Querkanal, von welchem sämtliche nach oben führende Hohlfalzen der Falzbaupappe ausmünden. Siehe beistehende Abbildung.

In die Fußleiste werden in Entfernungen von ca. 10 cm Löcher von 2 cm Durchmesser gebohrt, damit dadurch Luft in den Querkanal und von dort in die Hohlfalzen dringen kann. Die senkrechten Ränder, die also parallel zu den Hohlfalzen laufen, läßt man stumpf



zusammenstoßen, oder gibt eine geringe Ueberdeckung, so daß also an diesen senkrechten Rändern kein Zwischenraum an der Wand freigelassen wird. An den waagrechten Rändern, die also parallel mit der Fußleiste laufen, läßt man dagegen zwischen den übereinanderbefindlichen Bahnen einen Zwischenraum von ca. 2 cm frei. (Siehe Abbildung).

Dieser Zwischenraum wird dann mit einem schmalen, etwa 8 cm breiten Streifen gut gefandeter ebener Asphalt-pappe überdeckt (Siehe Abbildung). Auf diese Weise wird zwischen je zwei übereinanderbefindlichen Bahnen ein Querkanal gebildet. In denselben münden alle von unten kommenden Hohlfalzen (Luftkanälchen) ein und alle nach oben gehenden Hohlfalzen (Luftkanälchen) gehen von diesem Querkanal aus. Dadurch wird erreicht, daß man bei der Befestigung der Falz-Baupappen an der Wand nicht darauf zu achten braucht, daß die einzelnen Falzen ganz genau aufeinander passen, wie es überhaupt auch nicht möglich ist, Falz-pappen mit derart überall haarscharf aufeinander passenden Hohlfalzen zu fabrizieren. Durch die Querkanäle wird aber auch noch der Vorteil erreicht, daß wenn irgend eine Hohlfalze durch Mörtel, Sand oder dergl. verstopft werden sollte, die Luftzirkulation dann doch nicht in der ganzen Höhe der Wand bei der betreffenden Hohlfalze aufhören würde; denn durch die Querkanäle kann die Luft wieder in jede andere Hohlfalze der nächst höher liegenden Falztafel eindringen. Forts. folgt.

Verschiedenes.

Gürbenthalbahn. Die Erdarbeiten auf dem Teilstück Bern-Behrstaj sind mit aller Macht in Angriff genommen worden.

Ueber das zukünftige Eisenbergwerk in Oberhasli schreibt der Konzessionär folgendes: Die etwas überschwänglichen Hoffnungen des Oberländer Volksblattes müssen auf die Wirklichkeit zurückgeschnitten werden; denn das Eisenwerk in Oberhasli ist mit der projektierten jährlichen Produktion von 25—30,000 Tonnen Eisen im Wert von etwa 4 Millionen Franken keineswegs in der Lage, einen großen Teil des Eisenbedarfes der Schweiz decken zu können, denn die Schweiz führt jährlich für etwa 60 Millionen Franken Eisen ein. Allerdings könnte der Roheisenimport von 75,000 Tonnen fast zur Hälfte gedeckt werden. Es würde im großen Interesse der Schweiz liegen, wenn auch die Erzlagerstätten in den Kantonen St. Gallen, Graubünden, Solothurn und Wallis mit denjenigen des Oberhasli in der Hand einer finanzkräftigen Gesellschaft vereinigt würden. In diesem Falle könnte der gesamte Roheisenbedarf der Schweiz mit inländischem Eisen gedeckt, oder es könnten gewisse Qualitätseisen in genügender Menge fabriziert werden. Wie klein und bescheiden sich das Unternehmen im Oberhasli gegenüber deutschen Werken ausnimmt, ist z. B. aus der Thatsache ersichtlich, daß die Gutehoffnungshütte in Oberhausen (Rheinland) im Jahre allein 400,000 Tonnen Roheisen, 300,000 Tonnen Walzeisen und 60,000 Tonnen Maschinen fabriziert. Für dieses Hüttenwerk sind viele Steinkohlengruben und viele Eisenerzbergwerke notwendig; denn von 550 in Deutschland bestehenden Eisenerzbergwerken produziert (fördert) das einzelne im Jahr höchstens 26,000 Tonnen Erz mit einem Durchschnittsgehalt von 40 Prozent metallischem Eisen. Das Unternehmen im Berner Oberland kann im Jahr mindestens 60,000 Tonnen Erz fördern. Der Vorteil des Hüttenwerkes in Innertkirchen liegt aber in der Anwendung des elektrischen Schmelz- und Raffinierungsprozesses, wozu die Aare und ihre Nebenflüsse in fünf Wasserkraften 60,000 Pferdekkräfte liefern.

Rheinkorrektion. Einen ganz unprogrammatischen Streich hat der Rhein in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag gespielt. Es war für die nächsten Tage eine feierliche Eröffnung des untern Rheindurchstichs geplant, wobei die Ueberleitung des Rheins in das neue Bett die effektvolle Hauptnummer des Programms abgeben hätte. Statt nun aber den Festtag abzuwarten, wie es einem wohlgezogenen mit Millionenausgaben korrigierten Flusse angestanden hätte, hat der Rhein auf eigene Faust Eröffnung gefeiert und ist ohne offizielle Erlaubnis ins neue Bett eingezogen. Schuld an diesem vorzeitigen Beginnen ist die Schneeschmelze in den Bergen. Schaden ist nicht erstanden.

Sandsteinziegel. Unter Hinweis auf den in letzter No. d. Bl. gebrachten Artikel über dieses neue Baumaterial bemerken wir für unsere Leser, daß die Stein-fabrik Pfäffikon (Schwyz) die erste ist, welche dieses Verfahren in ihrem Betriebe in Anwendung gebracht hat.

Was die Italiener am Simplon nach Hause schicken. Dem Postbureau Brieg wurden, mit der Bestimmung nach Italien, im Monat Januar Mandate aufgegeben im Werte von 27,193 Fr. 55, im Monat Februar von 27,810 Fr. und im Monat März von 35,113 Fr. 83. Das macht zusammen für das erste Vierteljahr 1900 eine Summe von 90,117 Fr. 38 Cts. Diese Zahlen dokumentieren besser als alles andere die Bedürfnislosigkeit der italienischen Arbeiter.